

Wie es bei uns in Niederösterreich war 1938 bis 1945

Spurensuche im Nationalsozialismus - eine fachdidaktische Erörterung

*Margarethe Kainig-Huber, Franz Vonwald**

Zusammenfassung

Der Hauptschwerpunkt des Projektes “Wie es bei uns in Niederösterreich war 1938 bis 1945 – Spurensuche im Nationalsozialismus” liegt auf der Thematik Nationalsozialismus: Opfer, Täter, Helfer, Entnazifizierung und Erinnerungskultur. Studierende und Lehrende sammeln historische Quellen, Biografien und Sachtexte über das Leben in Niederösterreich von 1938 bis 1945 und entwickeln Unterrichtsmaterialien.

What life was like in Lower Austria 1938 - 1945

Search for traces in the National Socialism

Abstract

The main focus of the project “Wie es bei uns in Niederösterreich war 1938 bis 1945 – Spurensuche im Nationalsozialismus” is on the topic National Socialism: victims, perpetrators, helpers, places, de-nazification and the culture of remembrance. Students and trainers collect historical sources, biographies and factual texts about life in Lower Austria between 1938 and 1945 and develop teaching materials.

Schlüsselwörter:

Nationalsozialismus
Niederösterreich
Unterrichtsmaterialien

Keywords:

National Socialism
Lower Austria
Teaching aids

1 Einleitung

Das übergeordnete Ziel des Geschichtsunterrichts besteht in der Förderung des Geschichtsbewusstseins der Lernenden. Dazu gehören auch das Wissen über den Nationalsozialismus und das Verständnis dafür, warum und inwieweit diese Zeit auch unser gegenwärtiges Leben prägt.

Einen Beitrag dazu liefert die Beschäftigung mit den Opfern, Helfern und Tätern während der Zeit des Nationalsozialismus sowie die Erforschung von Menschen, die keiner der oben angeführten Gruppen angehörten, aber massive Veränderungen im Alltag erfuhren, wie beispielweise Kinder und Jugendliche, deren Ausbildung und Freizeitbeschäftigungen politisch gelenkt wurden.

Lokale Geschichte und ihre Bewältigung kann durch das Aufzeigen der Orte von Verbrechen und das Erforschen der Existenz von Erinnerungskultur an diesen Stätten nachvollzogen werden. Einblicke in die Zeit der illegalen Nationalsozialisten und das Kriegsende sowie die Entnazifizierung verdeutlichen, dass das faschistische Gedankengut nicht erst durch den sogenannten „Anschluss“ importiert und die Befreiung durch die Alliierten abgestreift wurde.

* Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Mühlgasse 67, 2500 Baden.
E-Mail: margarethe.kainig@ph-noe.ac.at, franz.vonwald@ph-noe.ac.at

1 Vorüberlegungen

In den Schulen treffen heutzutage fast ausschließlich Menschen aufeinander, die die Zeit des Nationalsozialismus nicht erlebt haben und deshalb auf Materialien zur Rekonstruktion angewiesen sind. Schüler/innen haben im Geschichtsunterricht häufig großes Interesse, mehr über den Nationalsozialismus zu erfahren. Sie verfügen oft bereits durch Gespräche, Ausstellungen, Denkmäler, Literatur, Filme, Medien und digitale Spiele über bruchstückartiges Wissen zum Thema Nationalsozialismus. Manchmal erkennen oder ahnen sie, dass auch Familienmitglieder zum Opfer- oder Täterkreis gehörten, doch nicht selten handelt es sich dabei um Tabu-Themen in der Familie, unter welche schon vor Generationen ein Schlußstrich gezogen wurde. Dennoch oder gerade deshalb haben Jugendliche das Bedürfnis, über das Vergangene Bescheid zu wissen. Auch gibt es Schüler/innen, die aus verschiedenen Gründen dazu tendieren, NS-Verbrechen zu verharmlosen oder zu leugnen. Andere wiederum empfinden eine Kombination aus Faszination und Grauen, wenn sie dem Thema Nationalsozialismus begegnen, und es fehlen ihnen konkrete Informationen und Kommunikationsanlässe, in denen sie ihre Gedanken zum Ausdruck bringen können.

Das Bereitstellen von Dokumenten aus der NS-Zeit kann allen Schülerinnen/Schülern helfen mit verschiedenen historischen Quellen zu arbeiten, überlieferte Materialien kritisch zu betrachten und nicht selbst Opfer von Geschichtsfälschungen zu werden.

2 Bundeslandbezug

Das Nachdenken über den Holocaust ist sowohl fixe Konstante des globalen Gedächtnisses als auch der Erinnerungskultur der Orte, an denen Schüler/innen und Lehrkräfte einander begegnen und ihre Perspektiven erweitern.

Eine geplante Sammlung von Quellen und Informationstexten und deren didaktische Aufbereitung für den Zeitgeschichtsunterricht bieten Geschichtslehrkräften die Möglichkeiten, das Thema Nationalsozialismus mit Bezug auf die Ereignisse im Bundesland Niederösterreich aufzuarbeiten und Schülerinnen/Schülern zu helfen, Ereignisse in diesem Zeitabschnitt nachzuvollziehen. Neben Holocaust-Education bietet die Sammlung auch sozial- und lokalgeschichtliche Schwerpunkte, die sich mit dem Alltagsleben der Niederösterreicher/innen in der NS-Zeit beschäftigen.

Durch die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus im lokalen Umfeld der Schüler/innen soll ihnen trotz der zeitlichen Distanz und dem Fehlen persönlicher Kontakte mit Betroffenen die Relevanz der Thematik bewusst werden. Tabus, wie beispielweise Kollaborationen und das Wissen über Tatbestände unter breiten Teilen der Bevölkerung, werden ebenso aufgebrochen wie Mechanismen, die NS-Täterinnen/-Tätern oft ein unbehelligtes Leben nach 1945 ermöglichten.

In einigen niederösterreichischen Orten wird in Form von Mahn- und Erinnerungsmalen sowie Kriegerdenkmälern der Opfer der Jahre 1939 – 1945 gedacht. Viele Schauplätze wurden jedoch noch nicht Orte der Erinnerung, sondern gerieten in Vergessenheit, und das Forschen im Zuge dieses Projektes kann diesem Entschwinden entgegenwirken.

Die Schüler/innen sollen jedoch auch erkennen, dass der Nationalsozialismus nicht nur ein niederösterreichisches Phänomen war und Völkermorde nach dem Zweiten Weltkrieg als politische Waffe bis in die Gegenwart fortgesetzt worden sind.

3 Anregung von Lernprozessen

Die Materialien bieten Informationen in Form von Bild- und Textquellen sowie Sachtexten und Aufgaben, die als Fragen und Denkanstöße formuliert sind. Gemeinsam tragen sie zur Entwicklung der Kompetenzen historischer und politischer Bildung bei. Sie eignen sich besonders für die historische Werkstattarbeit als Sonderform projektorientierter Arbeit, sind jedoch auch in einem integrierten Frontalunterricht, in dem kurze Phasen der Lehrerzentriertheit mit längeren Phasen der Schüler selbsttätigkeit kombiniert werden, einsetzbar.

Durch die Auswahl der Themenbereiche und Schwerpunkte sollen einerseits verschiedene Regionen Niederösterreichs berücksichtigt werden und andererseits Aspekte angesprochen werden, die in Geschichtslehrbüchern selten Erwähnung finden.

Die erstellten Materialien erheben nicht den Anspruch, das Thema „Nationalsozialismus in Niederösterreich“ vollständig abzudecken. Das wäre im Rahmen der zur Verfügung stehenden zeitlichen, personellen und materiellen Ressourcen unmöglich gewesen. Sie können jedoch dazu beitragen, die Schüler/innen darüber zu informieren, was in ihrer Heimat in der Zeit des Nationalsozialismus zu einem großen Teil öffentlich geschah, und sehen sich so als ergänzende Unterrichtsmaterialien für den Zeitgeschichtsunterricht.

Eine allgemeine Auseinandersetzung mit der Thematik ist im Vorfeld jedoch empfehlenswert. Außerdem sollten Vorurteile oder Stereotype gegenüber Opfergruppen des Nationalsozialismus aufgearbeitet worden sein, um Empathie mit den Verfolgten und Verständnis für ihre meist ausweglose Situation entwickeln zu können. Im Idealfall sollen Schüler/innen – nachdem sie sich damit beschäftigt haben, wie es bei ihnen in Niederösterreich war – erkennen, dass ehemals Verfolgte Teil der gegenwärtigen Gesellschaft sind und nicht ausschließlich historische Opfer der Nationalsozialisten. Ebenso wird das Bewusstsein angeregt, Biografien von Tätern zu erforschen und mehr über den gesellschaftlichen und politischen Umgang mit diesen Menschen zu erfahren.

4 Kompetenzorientiertes historisches Lernen

Bild- und Quellenmaterial sowie verständliche Informationstexte fördern in diesem Lehrmittel die Bereitschaft der Schüler/innen, Sachkompetenz zu erwerben. Darüber hinaus lernen sie Angebote kennen, durch welche sie zusätzliche Informationen zu den bearbeiteten Themen erhalten, wie beispielweise „Yad Vashem“, eine Einrichtung in Israel, die sich nicht nur der Dokumentation und Erforschung des Holocaust widmet, sondern sich auch als eine dynamische und lebendige Begegnungsstätte für Menschen aller Generationen und Nationen definiert.

Ihre Fähigkeit, Fragen zu beantworten und selbst zu stellen, darf sich in diesem Zusammenhang nicht nur auf die inhaltliche Analyse der gebotenen Texte erstrecken, sondern es soll die Bereitschaft gefördert werden, über die vorhandenen Inhalte hinaus Verständnisfragen zu formulieren und Widersprüche zu diskutieren. Dadurch kann die Fragekompetenz, also die Fähigkeit, sinnvolle und weiterführende Fragen an die Vergangenheit zu stellen, erweitert werden.

Die verschiedenen Kapitel der Materialsammlung können ergänzend zum Kernbereich oder interessendifferenziert eingesetzt werden. Dadurch erweitern sie das aktuelle Bewusstsein über die Zeit des Nationalsozialismus, das einzelne Schüler/innen bereits besitzen. Re-Konstruktionskompetenz wird in diesem Zusammenhang durch die Beschäftigung mit Zeitzeugenberichten, Bildquellen, Dokumenten und Sachtexten gefördert. Dadurch können zum Beispiel Erinnerungsmale, denen die Schüler/innen im Alltag begegnen, in einem zusammenhängenden Kontext erfasst und verstanden werden, unter dem Motto „Denk’ mal nach!“. Exemplarisch können auch Quellen aus der Zeit des Nationalsozialismus dahingehend erforscht werden, dass Rahmenbedingungen, Hintergründe und Intentionen analysiert werden, wodurch die De-Konstruktionskompetenz gestärkt werden soll.

Der Einsatz der Materialien sollte so gewählt werden, dass die Schüler/innen nach der Auseinandersetzung vermehrt Interesse für die Thematik Nationalsozialismus entwickeln und nicht Überdruß-Reaktionen wie beispielsweise Widerwillen zeigen, wenn sie erneut damit konfrontiert werden. Sie sollen Orientierungskompetenz erwerben, indem sie mit dem Wissen über die Vergangenheit die Gegenwart begreifen und Orientierungshilfe für die Zukunft erhalten.

5 Aufbau und Konzept

Die Spurensuche „Wie es bei uns in Niederösterreich war“ beinhaltet voraussichtlich fünf verschiedene Kapitel. Jedes davon besteht wiederum aus sechs unterschiedlichen Themen, welche sich ergänzen, jedoch auch einzeln einsetzbar sind. Der methodische Aufbau der Themen, die aus je drei doppelseitig bedruckten Blättern bestehen, ist folgendermaßen gekennzeichnet:

- Auf einer 1. Seite bekommen die Schüler/innen ein großformatiges Bild und einen allgemeinen Text zu ihrem Thema zur Verfügung gestellt. Dieser Text versteht sich neben einer Basisinformation als Kerntext, zur Festigung für Schüler/innen, die andere Themen ausgearbeitet haben.

- Die 2. Seite widmet sich Lebenserinnerungen von Zeitzeuginnen/-zeugen, die beispielweise in Form von Oral-History-Projekten, Briefen oder Tagebüchern präsentiert werden.
- Auf den Seiten 3 und 4 stehen altersadäquate Sachtexte sowie Dokumente und Bilder zur Verfügung, welche strukturiertes Wissen und Verständnis von Zusammenhängen fördern. Es wurde bewusst eine Mischung aus Abbildungen gewählt, die sowohl Propagandazwecke widerspiegeln als auch Aufnahmen aus der Alltagsfotografie, und eine Vielzahl dieser Bilder wurde didaktisch aufbereitet. Zusätzlich werden neben Landkarten Bilder von Kunstwerken, Ausstellungen sowie Erinnerungsmalen etc. integriert. Das Quellenmaterial kann auch zur Entwicklung neuer Fragestellungen beitragen.
- Die Seiten 5 und 6 beinhalten einerseits Aufgabenstellungen für die Schüler/innen, welche das behandelte Thema betreffen, sowie andererseits ein Verzeichnis, das die Herkunft der in diesem Abschnitt verwendeten Quellen dokumentiert. Mit den Schülerinnen/Schülern sollte im Vorfeld besprochen werden, dass einige Fragen einen Nachdenkprozess erfordern und die Antworten nicht ausdrücklich im Text stehen. Die Lehrkraft, die sich im Vorfeld mit dem Material vertraut gemacht hat, sollte neben der Vorbereitung der Lernumgebung und der Moderation der Lernprozesse den Schülerinnen/Schülern auch Rückmeldung darüber geben, ob ihre Bearbeitung ausreichend ist bzw. Hilfe bei ungelösten Problemstellungen im Zusammenhang mit den Themen anbieten. Vom Anbieten von Lösungen zur Selbstkontrolle wurde bewusst abgesehen, da die Mehrzahl der Aufgabenstellungen eine persönliche Auseinandersetzung mit den Quellen und Sachtexten erfordert und Verständnisprozesse einleiten soll.

6 Tipps rund um den Einsatz der Materialien

Bevor die Schüler/innen die Arbeitsaufträge auf dem dritten Blatt erledigen, sollten sie sich mit den Bildern und Texten ihres Themas auf den Blättern 1 und 2 auseinandersetzen.

Dadurch erhalten sie einen Überblick über das jeweilige Kapitel und suchen nicht übereilt nur die Antworten auf die Fragestellungen. Die Originalblätter sollten von den Kindern nicht beschriftet werden. Zum Schutz könnten die Materialien im Vorfeld auch laminiert werden.

Es empfiehlt sich, den Schülerinnen/Schülern den Auftrag zu geben, die Antworten auf einem Blatt bzw. im Geschichtsheft festzuhalten. Für einige der Aufträge ist das Verwenden des Internets oder eines Wörterbuches notwendig.

Die bearbeiteten Themen sollen in der Folge im Klassenverband präsentiert und besprochen werden. Es könnten sich jedoch auch Parallelklassen mit verschiedenen Themen beschäftigen und einander ihre Ergebnisse vorstellen. Auf Meinungen, die im Laufe dieser Ausführungen geäußert werden, sollte unbedingt eingegangen werden, da die Themen nicht nur den Wissensstand der Schüler/innen erweitern, sondern auch Emotionen auslösen können.

Die Materialien werden 2015 fertiggestellt, publiziert und den niederösterreichischen Schulen angeboten werden.